

HAUS. BAU. SCHLAU.

NR. 1 | MÄRZ + APRIL 2014 | € 3,80

greenhome

+ EXTRA
GRÜN BAUEN:
SO GEHT`S



GOOGLE

— WILL IN IHRE —

HEIZUNG

+ PLUS-ENERGIE-HÄUSER

+ HEIZUNG PERFEKT PLANEN

+ HOLZBLOCKHÄUSER

+ ÖKOLOGISCHE BAUSTOFFE



Österreich 4,35 € | CH 7,60 sfr | Benelux 4,50 € | Italien/Spanien 5,15 €



Lärchen- schloss

Eine Familie mit vier Kindern hat so manches zu erzählen. Besonders dann, wenn sie gerade eine Haus in Rekordzeit gebaut haben. Die Fassade aus Lärchenholz ist da nur ein Kapitel. Wenn auch ein spannendes.



OFFENES WOHNKONZEPT:

Der 51 m² große Gemeinschaftsbe-
reich mit transparenten Übergän-
gen zu „Außen-Raum“ und Garten.

STRASSENAN-

SICHT: Das Haus
sticht durch seine Lär-
chenfassade heraus.



HOLZ AUCH IN DEN

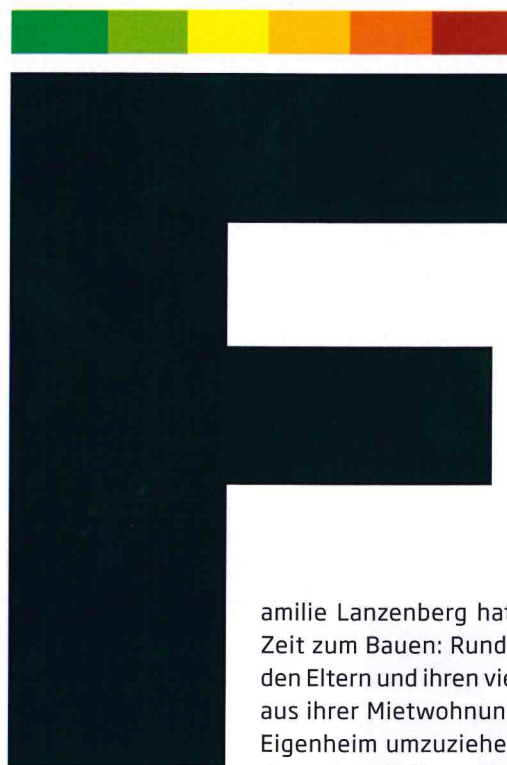
WÄNDEN: Gedämmt
wird das Haus mit Holz-
faserdämmplatten





DIE ARCHITEKTIN

orientierte sich formal an der sogenannten Vorarlberger Schule. Das bedeutet eine schlichte, vergrauende Fassade aus Lärchenholz.



amilie Lanzenberg hatte nur wenig Zeit zum Bauen: Rund ein Jahr blieb den Eltern und ihren vier Kindern, um aus ihrer Mietwohnung in ihr neues Eigenheim umzuziehen. Hinzu kam, dass ein Teil dieser Zeit bei der vergeblichen Suche nach einem passablen Altbau verging. Gut, dass die Familie danach eine Architektin fand, die sich von der ersten Minute an bestens in ihre Erwartungen an das neue Eigenheim einfühlen konnte. So kann Angela Lanzenberg heute berichten, dass sich alle Familienmitglieder in ihrem Haus rundum wohl fühlen.

GRUNDSTÜCK IM GEWACHSENEN ORTSKERN

Als die Künstlerin mit Architektin Johanna Rosa-Cleffmann Kontakt aufnahm, hatte sie bereits einige Enttäuschungen hinter sich. Die betrafen vor allem ihre Suche nach einer gut erhaltenen Altimmoblie, die immer wieder zum gleichen Ergebnis geführt hatte: „Auf dem Markt in unserer Region fanden wir damals nur mäßige Qualität zu stolzen Preisen“, erinnert sich die Bauherrin: „Meist standen größere Investitionen in die energetische Sanierung an – aber trotz dieser hohen Kosten hatte man am Ende ja nur ein altes Haus.“

Vor diesem Hintergrund entschieden sich Angela und Raimund Lanzenberg schließlich für einen Neubau. Schon länger in die Architektur der Vorarlberger Schule verliebt, waren sie in der Bauherrenpresse auf einen Entwurf von Johanna Rosa-Cleffmann gestoßen, der ihnen auf Anhieb gefiel. Da ihnen zu diesem Zeitpunkt zwei Bauplätze angeboten wurden, bezogen sie die Architektin gleich in die Auswahl des Grundstücks mit ein. Für diese eine ideale Konstellation: „Einen solch frü-



DIE HEIZTECHNIK setzt sich aus mehreren Komponenten zusammen. Eine Gasbrennwertanlage übernimmt die Grundversorgung und wird von einer solarthermischen Anlage mit insgesamt fünf Quadratmetern Kollektorfläche unterstützt.



WIR LIEBEN DIESE KOMBINATION VON ALT UND NEU, AUSSERDEM WAR DER SCHUPPEN WILLKOMMENER STAU- RAUM, DA WIR AUF EINEN KELLER VERZICHTEN WOLLTEN.

hen Einstieg ins Bauprojekt würden wir uns öfter wünschen, denn oft kaufen Baufamilien ein Grundstück, ohne sich über die Vorgaben des Bebauungsplans wirklich im Klaren zu sein. Hier könnte eine frühe Beratung die Umsetzung der Bauherrenwünsche vereinfachen und manche Enttäuschung vermeiden.“

Familie Lanzenberg riet die Architektin zu einem Grundstück im Bestand: „Der andere Bauplatz lag in einem Neubaugebiet, aber da waren wir auf eineinhalb Geschosse festgelegt“, erläutert Raimund Lanzenberg. Ein Sechspersonenhaus wäre mit dieser Einschränkung kaum zu bauen gewesen, zumal sich die Familie einen großen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, ein Zimmer für jedes der vier Kinder und je einen Rückzugsraum für die Eltern wünschte. Also zog man in die bestehende Bebauung im Ortskern. Das dortige Grundstück hatte neben einem Geschoss mehr auch einen alten Schuppen zu bieten, den die Familie mit ihrem Neubau zu einem Ensemble gruppieren wollte: „Wir lieben diese Kombination von Alt und Neu, außerdem war der Schuppen willkommener Stauraum, da wir auf einen Keller verzichten wollten.“

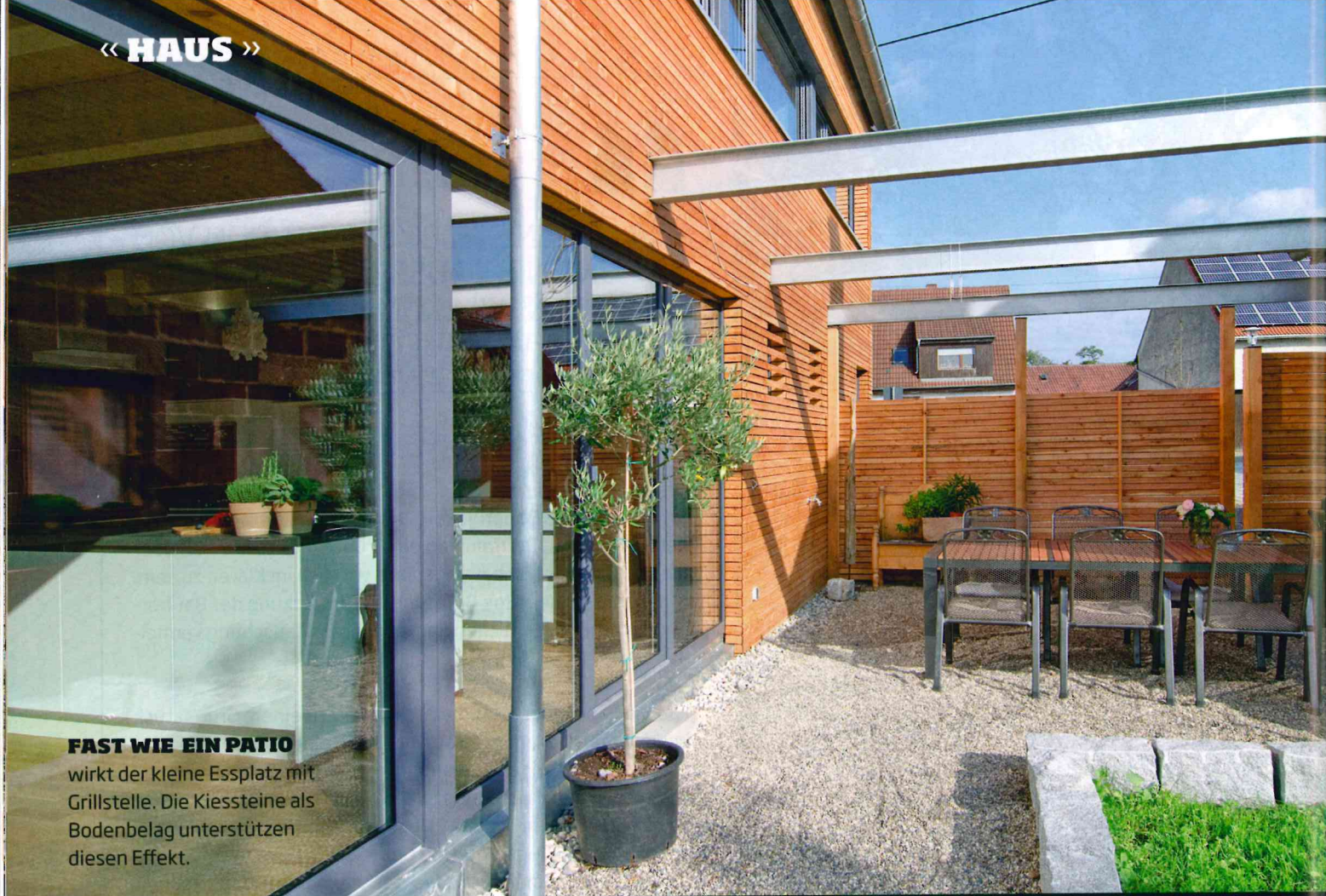
VON DER ARCHITEKTIN MASSGESCHNEIDERT

Den schlanken Baukörper des Wohnhauses - ganz im Sinne der Vorarlberger Schule schlicht gestaltet und mit einer vergrauenden Lärchenfassade ausgestattet - hat Architektin Rosa-Cleffmann nahe der Grundstücksgrenze platziert. Die Fassade zur Nachbarbebauung ist weitgehend geschlossen und in unauffälligem Grau gehalten, Betonrahmen für Eingangselement und Badezimmerluke setzen zur Straße hin einen starken optischen Akzent. Der Schuppen gliedert den Garten in verschiedene Funktionsbereiche und bildet mit dem Haus und einer Verbindungswand ein in sich geschlossenes Ensemble, das die großzügige Öffnung des Wohnhauses in Richtung Garten ermöglicht und den Garten zum geschützten „Außen-Raum“ werden lässt, den die Familie im Sommer als zusätzlichen Lebensbereich nutzt. Eine Überdachung dieses „Raums“ ist angedacht, vorerst aber aus Kostengründen aufgeschoben. Bis es so weit ist, bilden Dachträger aus Metall eine optische Markierung, die den „Außen-Raum“ schon heute für die Bewohner sinnlich erfahrbar macht.

HOLZ IST NICHT NUR

ein wichtiger Teil des Baukonzeptes, auch bei der Einrichtung setzt die Familie auf Natur pur.

EIN SCHEITHOLZOFEN sorgt in der kalten Jahreszeit für zusätzliche Wärme und schafft eine wohlig warme Atmosphäre.



FAST WIE EIN PATIO

wirkt der kleine Essplatz mit Grillstelle. Die Kiessteine als Bodenbelag unterstützen diesen Effekt.



ÜBER EINE GERADLÄUFIGE TREPPE

und einen langen Spiel-
flur sind die Kinderzimmer erschlossen.



IM ATELIER im Obergeschoss hat auch die Haus-
herrin ihr eigenes Reich.



VIER KINDERZIMMER:
Alle ohne Dachschrägen und
mit großen Glasflächen in
Richtung Garten.

In engem Dialog mit der Baufamilie geplant, entspricht der Baukörper des Wohnhauses exakt ihren Erwartungen an das Raumprogramm: unten im hinteren Teil der 51 m² große Gemeinschaftsbereich mit transparenten Übergängen zu „Außen-Raum“ und Garten, erschlossen durch einen schmalen Flur, der für lange Blickachsen und einen klaren, zur schlichten Anmutung des Hauses passenden Raumeindruck sorgt. Ein kleiner Hauswirtschafts- und Lagerraum ergänzt das Raumangebot, auch Elternschlafraum und -bad befinden sich im Erdgeschoss. Beide wurden bewusst kompakt geplant, um im 15,68 x 6,58 m großen Baukörper Platz für die anderen Räume auf der Wunschliste zu schaffen.

Ganz oben standen dabei die vier separaten Kinderzimmer im Obergeschoss, alle ohne Dachschrägen und mit großen Glasflächen in Richtung Garten. Über eine geradläufige Treppe und einen langen Spielflur erschlossen, sind diese Zimmer in der Längsachse des Baukörpers gestaffelt. Das erleichtert eine gerechte Aufteilung des Raums in gleich große Zimmer, lediglich in der Baukörpermitte war besonderes planerisches Geschick gefragt: Wegen der Treppe ins Dachgeschoss fällt hier eins der Kinderzimmer etwas kleiner aus. Ein Problem, das Johanna Rosa-Cleffmann mit einer Schlafgalerie auf Dachgeschossniveau löste, die unten wieder mehr Spielfläche schafft. Der über Eck verglaste Individualraum von Raimund Lanzenberg liegt am Ende des Obergeschoss-Flurs, Angela Lanzenberg hat ein Atelier im Dachgeschoss. Um das nötige Licht für ihre Arbeit zu haben, hat die Künstlerin den Giebel zur Hälfte verglast lassen.

HERVORRAGENDE AUSFÜHRUNGSQUALITÄT

Mit der Architektin hatte die Baufamilie von Anfang an vereinbart, den Bau ihres Hauses in Eigenregie zu vergeben: „Wir haben also nur den fertigen Entwurf gekauft und uns dann selbst auf die Suche nach einer Holzbaufirma gemacht“, erläutert Raimund Lanzenberg: „Das lag angesichts der räumlichen Distanz zwischen Architektin und Baustelle nahe: Falls überhaupt möglich, wäre eine kontinuierliche Bauleitung dadurch sehr teuer geworden.“ In ästhetischen Fragen geschult, übernahm Angela Lanzenberg den gestalterischen Teil der Bauleitung kurzerhand selbst. **Den technischen Teil inklusive Ausführung vergab das Ehepaar an die Haus-Manufaktur**

Gapp Holzbau in Öpfingen. – Eine Wahl, die das Ergebnis einer längeren Recherche in Fachpresse und Internet war. Über Berichte, Foren etc. waren beide zu der Überzeugung gelangt, „dass die ZimmerMeisterHaus-Gruppe qualitativ sehr hochwertige Holzhäuser anbietet – unter anderem deshalb, weil jede Manufaktur von ihrem guten Ruf in der Region lebt. Als Mitglied einer starken Gruppe wird sie außerdem von der Zentrale mit einer Fachkompetenz ausgestattet, die über die Möglichkeiten eines Einzelunternehmens hinausgeht. Die passende Manufaktur in unserer Nähe konnten wir ganz ein-

fach auf der ZimmerMeisterHaus-Website finden.“

Die Zusammenarbeit mit Gapp Holzbau verlief erwartungsgemäß „hervorragend. Nicht nur, weil man hier ohne Abstriche an der Qualität unsere Zeitvorgabe einhielt, die ja extrem eng war“, erinnert sich Angela Lanzenberg: „Man ging darüber hinaus auch auf meine speziellen ästhetischen Wünsche ein, obwohl das teilweise mit viel Aufwand verbunden war.“ Also wurde die vergauende Lärchenschalung der Fassade genau so ausgeführt, wie es Angela Lanzenberg in Telefonaten mit Zimmereien im Bregenzer Wald recherchiert hatte. Auch in der Gestaltung der Fenster und vieler anderer Details folgte man genau den Vorgaben der Bauherrschaft. Wo es Kompromisse gab – etwa bei den Stützen in den Überbeck-Verglasungen oder im Wohnbereich und auch bei der Haustechnik – waren sie dem Baubudget

geschuldet: „Außerdem kooperierte das Holzbauunternehmen auch sehr gut mit der Architektin, die sich dann planmäßig aus dem Projekt zurückzog.“

Dank dieser engen Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten war der Hausbau für die Familie eine entspannte Angelegenheit, und bei ihrem Einzug konnte sie absolut keinen Mangel am neuen Eigenheim entdecken. Ein positiver Eindruck, der bis heute Bestand hat: „Vorher hatten wir in einem kalten Haus aus der Gründerzeit gewohnt, dessen Wohnklima wir alle schlecht vertragen haben. Schon damals war unser Entschluss gereift, im Falle eines Neubaus ein Holzhaus mit wohngesunden Baustoffen zu bauen. Dass wir aus dem breiten Angebot die entsprechenden Bau- und Dämmmaterialien herausgesucht haben, hat sich gelohnt. So hat heute nicht nur jedes Familienmitglied seinen eigenen Platz im neuen Zuhause, wir alle genießen darüber hinaus das gute Raumklima in unserem Holzhaus.“



ANSICHTEN: Das Haus sollte genug Freiraum für die vier Kinder und die Eltern sowie zusätzlich noch eine große Gemeinschaftsfläche bieten.

Hausbau

EUROPAS GRÖSSTES FERTIGHAUS-MAGAZIN

Erhältlich im App Store
Jetzt auch fürs iPad unter „Fachschriften“



Bautrends 2014

Naturnah und offen



Häuser „am Strand“
Gartenpool, Hallenbad oder Schwimmteich?



Wintergärten
Wohnen zwischen drinnen und draußen

Räume „ohne Grenzen“
Flexibel mit Faltschleusen und Schiebetüren

Flächenheizungen
Wärme aus Boden, Wand und Decke

Im Vergleich:
Plus-Energie-Häuser



Unten verbindet sich der Wohnraum durch Fenster übereck und große Schiebetüren fließend mit dem Garten. Hinter dem Lichtband oben: die Räume von Vater und Kindern.



Unterm Dach zieht sich Angela Lanzenberg in ihr Atelier zurück, wo die halbseitige Giebelverglasung das notwendige Licht liefert.





In Richtung Straße setzen die Betonrahmen fürs Eingangselement unten und eine Badezimmerluke oben starke optische Akzente. Ansonsten ist die Giebelseite geschlossen.

Raumwunder

Schon länger in die Architektur der Vorarlberger Schule verliebt, waren Angela und Raimund Lanzenberg in einer Bau-Zeitschrift auf einen Entwurf von Architektin Johanna Rosa-Cleffmann gestoßen, der ihnen auf Anhieb gefiel. Da ihnen zu diesem Zeitpunkt zwei Bauplätze angeboten wurden, bezogen sie die Planerin gleich in die Auswahl des Grundstücks mit ein. Diese riet den Lanzenbergs zum Bestands-Grundstück, da es für ein Sechs-Personen-Haus hier weniger Einschränkungen gebe als auf dem Alternativ-Bauplatz im Neubaugebiet. Also zog man in den Ortskern, wo ein Geschoss mehr erlaubt ist und ein alter Schuppen als Kellerersatz im Garten stand.

Wohnprogramm für Eltern und vier Kinder

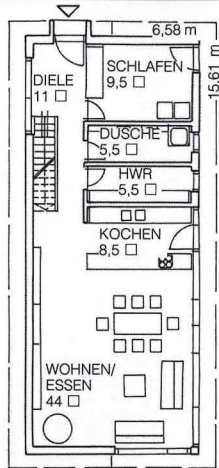
Zur Nachbarbebauung hin ist die Fassade des schlanken Baukörpers weitgehend geschlossen und in unauffälligem Grau gehalten. In Richtung Straße setzen die Betonrahmen fürs Eingangselement und die Badezimmerluke einen starken optischen Akzent. Zum Garten hin ist das Haus dann großzügig geöffnet und entspricht genau den Erwartungen der Baufamilie an das Raumprogramm: Unten, im hinteren Teil, liegt der große Gemeinschaftsbereich, erschlossen durch einen schmalen Flur, der für lange Blickachsen und einen klaren, zur schlichten Anmutung des Hauses passenden Raumeindruck sorgt. Ein kleiner Hauswirtschafts- und Lagerraum ergänzt das Raumangebot, und auch Elternschlafraum und -bad befinden sich im Erdgeschoss. Beide wurden bewusst



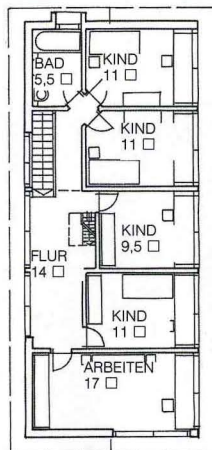
Die Sicht entlang der geradläufigen Treppe ist frei bis ans andere Ende des Hauses, wo der offene Allraum mit den Funktionen Wohnen, Essen und Kochen liegt. Bei der Einrichtung ist die Handschrift der Bauherrin und Künstlerin zu erkennen, die viel Wert auf individuelle Details und selbst produzierte Bilder legt.



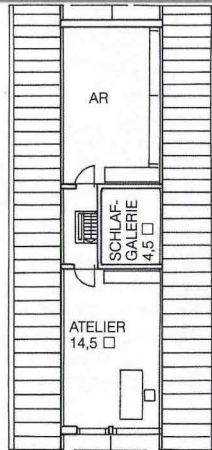
ERDGESCHOSS



OBERGESCHOSS



DACHGESCHOSS



DAS MEINT DIE REDAKTION



„Ein klarer, leicht verständlicher Grundriss, der alle Anforderungen erfüllt. Gut gefällt mir der demokratische Ansatz, dass alle Familienmitglieder gleich viel Platz zur Verfügung haben – auch die Eltern „bescheiden“ sich mit kleinem Schlaf- und Badezimmer. Dafür haben sie Atelier und Büro im Haus; man weiß hier Prioritäten zu setzen.“

Astrid Voss, Dipl.-Ing. Architektur, Redakteurin



Das kleinste Kinderzimmer hat eine Schlafgalerie – das schafft Platz!

kompakt geplant, um oben Platz für andere Räume zu haben. Dementsprechend gibt es im Obergeschoss vier separate Kinderzimmer, alle ohne Dachschrägen und mit großen Glasflächen für freie Sicht in den Garten. Über eine geradläufige Treppe und einen langen Spielflur erschlossen, sind diese nacheinander aufgereiht. Das erleichterte eine gerechte Aufteilung in gleich große Zimmer, nur in der Mitte war besonderes planerisches Geschick gefragt: Wegen der Treppe ins Dachgeschoss fällt hier eines der Kinderzimmer etwas kleiner aus. Ein Problem, das Johanna Rosa-Cleffmann mit einer Schlafgalerie auf Dachgeschossniveau löste, die unten wieder mehr Spielfläche schafft. Der übereck verglaste Raum von Raimund Lanzenberg liegt am Ende des Flurs, Angela Lanzenbergs Atelier unterm Dach. Um das nötige Licht für ihre Arbeit zu haben, hat die Künstlerin den Giebel zur Hälfte verglast lassen.

Bauherrin machte gestalterische Bauleitung

Den Entwurf zum Haus hat Familie Lanzenberger von der Architektin gekauft. In ästhetischen Fragen geschult, übernahm Angela Lanzenberg den gestalterischen Teil der Bauleitung kurzerhand selbst, den technischen Teil inklusive Ausführung vergab das Ehepaar an die **Zimmermeisterhaus-Manufaktur Gapp Holzbau**.

DATEN UND FAKTEN

ENTWURF: „Haus Lanzenberg“

HERSTELLER: Zimmermeisterhaus
74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0800/9640266

WEITERE HÄUSER:
www.bautipps.de/zimmermeisterhaus

Ausführung: Gapp GmbH Holzbau
89614 Öpfingen
Tel. 07391/70160

Architekt: Dipl.-Ing. Johanna Rosa-Cleffmann
78464 Konstanz
Tel. 07531/9976907

KONSTRUKTION + TECHNIK:

Holzverbundkonstruktion mit Putz-/Holzfassade (U-Wert: 0,15 W/m²K), Dreifach-Isolierverglasung (U-Wert: 0,6 W/m²K), Satteldach 40 Grad, Kniestock 45 cm, Gasbrennwert-Heizung, thermische Solaranlage, Scheitholzofen; Primärenergiebedarf: 43,9 kWh/m²a, Heizwärmebedarf: 36,2 kWh/m²a, Endenergiebedarf: 52,2 kWh/m²a.

ABMESSUNGEN: 6,58 x 15,61 m

WOHNFLÄCHEN: EG 84 m², OG 79 m², DG 19 m²

PREIS DIESES ENTWURFS:

Der Preis für dieses individuelle Kundenhaus muss direkt beim Hersteller erfragt werden

Fotos: Zimmermeisterhaus



1/2013 ENERGIESPARHAUS

NEUBAU & MODERNISIERUNG



Zu gewinnen:

**Mähroboter
für 1.000 €**

**Dachausbau:
Raumreserven
clever nutzen**



**Wandbaustoffe:
Welcher passt
zu Ihnen?**

**Geld sparen:
Der Energieberater zeigt, wie's geht**





Haus für Sechs

Alle für eins und eins für alle

Wie bringt man eine sechsköpfige Familie unter ein Dach, ohne dass dabei jemand zu kurz kommt? Dieses Beispiel zeigt, wie es funktionieren kann: In einem individuell geplanten Architektenhaus mit Rückzugsbereichen für jeden einzelnen Bewohner – samt Atelier unter dem Dach.

Fotos: Joachim Mohr/ZimmerMeisterHaus; Text: Julia Anders

Im Gegensatz zu früher trifft man mehr als ein oder zwei Kinder in den Familien heutzutage selten an. Neben den häufig aufgeführten Faktoren wie spätem Berufseinstieg ist auch das Platzproblem nicht zu unterschätzen. In Ballungsgebieten ist es bereits eine enorme Herausforderung, eine bezahlbare Wohnung für zwei zu finden, für

eine mehrköpfige Familie dagegen grenzt es an Unmöglichkeit. Diese Erfahrung machte auch Familie Lanzenberg. Sie suchten zwar in keiner Metropole, aber eine gut erhaltene Altimobilie sollte es für die sechsköpfige Familie schon sein. „Auf dem Markt in unserer Region fanden wir damals nur mäßige Qualität zu stolzen Preisen“,

erinnert sich die Bauherrin. Meist standen größere Investitionen in die energetische Sanierung an, aber trotz dieser hohen Kosten hat man ja am Ende nur ein altes Haus.“ Da zudem die Zeit drängte, weil das gemietete Haus aus der Gründerzeit in einem Jahr geräumt sein musste, entschied sich die Familie für einen Neubau.



Hier wird gekocht, gegessen, gewohnt. Im Gegensatz zum Obergeschoss mit den individuellen Rückzugsbereichen ist das Erdgeschoss ganz im Zeichen der Gemeinschaftlichkeit gestaltet: als große Kommunikationszone für das quirlige Familienleben.

Entschluss gefasst

Und sie wussten dann auch schon genau, wie dieser gestalterisch aussehen sollte: angelehnt an die Architektur der „Vorarlberger Schule“, einen speziellen Baustil, der sich an den formalen Wurzeln der örtlichen Vorarlberger Bauformen orientiert und dem nachhaltigen Bauen im Alpenraum angepasst ist, jedoch keine traditionelle Formensprache aufweist. Nun hatten sie nur noch die Qual der Wahl: das angebotene Grundstück im Neubaugebiet oder das im Bestand? Ihre Architektin, Johanna Rosacleffmann, über deren überzeugenden Entwurf sie in einem Magazin gestolpert waren, empfahl ihnen das Bestandsgrundstück. Ein guter Rat, denn: „Im Neubaugebiet wären wir auf eineinhalb Geschosse begrenzt gewesen“, erläutert Raimund Lanzenberg. Kinderzimmer ohne Dachschrägen oder gar das große Atelier unter dem Dach, davon hätte die Familie dann nur träumen können. Heute wohnen sie in diesem Traum und bekamen mit dem alten Bestandschuppen sogar noch Abstellfläche dazu, die den Verzicht auf den Keller wieder wettmacht.

Ein Raum für jeden

Von außen sieht man dem schlanken Baukörper mit der hellen Lärchenholzver- schalung und dem Satteldach indes nicht an, dass hier eine sechsköpfige Familie wohnt. In

dem Haus hat sogar jeder Bewohner einen eigenen Rückzugsraum. Während die Bauherrin ihrer künstlerischen Ader im Atelier unter dem Dach freien Lauf lassen kann und dabei von viel Tageslicht aus dem zur Hälfte verglasten Giebel profitiert, haben die vier Kinder im Obergeschoss ihr Reich. Damit keiner benachteiligt ist, sind alle Kinderzimmer entlang der Längsachse gestaffelt und gleich groß. Nur eines weicht durch die Anordnung der mittig ins Dachgeschoss laufenden Treppe davon ab. Doch für solch knifflige Fragen hatte man schließlich eine Architektin, die das Problem dann geschickt mit einer Schlafgalerie löste und die Fläche wieder gerecht ausglich. Damit auch Familienvater Raimund Lanzenberg in Bezug auf persönlichen Freiraum nicht zu kurz kommt, liegt auf dieser Ebene auch sein Individualraum.

Konzept und Umsetzung

Stehen die Obergeschosse ganz im Zeichen der individuellen Entfaltungsmöglichkeiten, ist das Erdgeschoss dem gemeinschaftlichen Beisammensein gewidmet. Ebenso wie das Elternschlafzimmer und ein Dusch-WC hat hier der Wohnraum mit integrierter, offener Küche seinen Platz gefunden. Er ist die große Kommunikationszone für alle, in der man zusammen isst, spielt, Musik hört oder das flackernde Feuer des Kamins beobachtet, der im Winter auch zur



Hat nicht jeder: eine vergrauende Lärchen- verschalung als Fassade.



Später soll eine Überdachung des Sitzplatzes folgen, die Träger dafür sind schon da.



In ihrem Atelier unter dem Dach mit großem Giebfenster hat die Bauherrin nun viel Raum zur künstlerischen Entfaltung.



Jedes der vier Kinder hat sein eigenes Zimmer – und damit keiner zu kurz kommt, sind von der Fläche auch alle gleich groß.

Heizungsunterstützung dient. Ist es warm genug, lassen sich die großen Fensterelemente zum Garten öffnen, sodass Innen- und Außenraum fast nahtlos miteinander verschmelzen. Damit hatte die Architektin ein perfektes Konzept für die Familie entworfen – dessen Umsetzung allerdings nicht in ihrer Hand lag. „Das war angesichts der räumlichen Distanz zwischen Architektin und Baustelle nicht möglich“, erläutert Raimund Lanzenberg. „Wir haben also nur den fertigen Entwurf gekauft und uns dann selbst auf die Suche nach einer Holzbaufirma gemacht.“

Gesucht und gefunden

Ihr Baupartner Gapp Holzbau in Öpfingen aus der ZimmerMeisterHaus-Gruppe war dann ebenfalls das Ergebnis frühzeitiger



Während das Holz den Räumen eine helle und freundliche Atmosphäre verleiht, sorgen die großen Fenster für viel Licht. Besonders wenn die Elemente bei warmen Temperaturen geöffnet sind, gehen Innen- und Außenraum fast nahtlos ineinander über.

Eigenrecherche in Magazinen und dem Internet. „Wir sind dabei zu der Überzeugung gekommen, dass die ZimmerMeisterHaus-Gruppe qualitativ sehr hochwertige Häuser anbietet – unter anderem weil jede Manufaktur von ihrem guten Ruf in der Region lebt“, begründen die Bauherren ihre Wahl. Und sie sollten nicht enttäuscht werden, denn die Zusammenarbeit lief hervorragend. Die Bauherren waren nicht nur begeistert von der guten Kooperation mit der Architektin, die sich langsam aus dem Projekt zurückzog, sondern auch von der Bauqualität, die trotz des engen Zeitplans eingehalten wurde. „Darüber hinaus ging man auch auf meine speziellen ästhetischen Wünsche ein, obwohl das teilweise mit viel Aufwand verbunden war“, freut sich Angela Lanzenberg. Besonders im Hinblick auf die vergrauende Lärchenschalung, die genauso ausgeführt wurde, wie es die Bauherrin bei Zimmereien im Bregenzerwald gesehen hatte. Lediglich bei den Stützen im Wohnbereich oder in den Übereck-Verglasungen mussten budgetbedingte Abstriche gemacht werden.

Ein mangelfreies Werk

Eventuelle Kompromisse erscheinen jedoch minimal im Hinblick auf die Wirkung des Gesamtensembles, in das sogar der alte

Schuppen auf dem Grundstück harmonisch integriert ist: Stahlträger, die später noch eine Sitzplatzüberdachung tragen sollen, verbinden ihn mit dem neuen Gebäude, sodass eine Einheit zwischen Alt und Neu entsteht. „Wir lieben diese Kombination von Alt und Neu“, schwärmt die Bauherrin. Kaum zu glauben ist, dass die Familie am Ende noch im Zeitplan ein mangelfreies, neues Zuhause bezog – und das trotz der kniffligen Grundrissgestaltung eines individualbedachten Sechspersonenhaushalts, den Sonderwünschen und den verschiedenen Planungs- sowie Umsetzungsparteien!

Hausdaten

Hersteller: ZimmerMeisterHaus/Gapp Holzbau

Architekt: Dipl.-Ing. Architektin

Johanna Rosa-Cleffmann

Objekt: Haus Lanzenberg

Bauweise: Holzrahmenbauweise

Wohnfläche: EG 83,61 m²; OG 79,31 m²; DG 54,86 m²

Dach: Satteldach, 40°

U-Wert der Außenwand: 0,15 W/m²K

Jahresprimärenergiebedarf: 43,9 kWh/m²a (max. zulässig 44,4 kWh/m²a)

Heiz- und Haustechnik: Gasbrennwertheizung, Solaranlage zur Brauchwasserbereitung, Scheitholzofen

Preis: auf Anfrage

Mehr Infos: Herstelleradresse auf Seite 74

Family Home

BAUEN · WOHNEN · RENOVIEREN

11-12/2013

November-Dezember

Deutschland: 1,00 € | Österreich: € 1,10
Luxemburg: 1,20 € | Schweiz: 2,00 SFr
Slowakei: 1,30 € | Spanien: 1,40 €
Portugal: 1,40 € (cont.) | Ungarn: 360,00 Ft
Belgien: 1,20 € | Italien: 1,30 € | Slowenien: 1,30 €

ISSN 2195-1578



hurra-wir-bauen.de
das portal für bauherren & renovierer

attraktive Traumhäuser **31**



Keller

Die richtige Kellerdämmung

Ausbauhäuser

Kosten sparen mit Muskelhypothek

Titelthema

Holz- & Blockhäuser



Kaminöfen

Wohlige Wärme im Herbst

Öl & Gas

Heizen mit Brennwert

Wintergarten

Vergrößern Sie Ihre Wohnräume



www.hurra-wir-bauen.de/FH/29

Kunst am Bau

Als die Künstlerin mit Architektin Johanna Rosa-Cleffmann Kontakt aufnahm, hatte sie bereits einige Enttäuschungen hinter sich. Die betrafen vor allem ihre Suche nach einer gut erhaltenen Altimmoblie, die immer wieder zum gleichen Ergebnis geführt hatte: „Auf dem Markt in unserer Region fanden wir damals nur mäßige Qualität zu stolzen Preisen“, erinnert sich die Bauherrin: „Meist standen größere Investitionen in die energetische Sanierung an – aber trotz dieser hohen Kosten hatte man am Ende ja nur ein altes Haus.“ Die Architektin riet Familie Lanzenberg zu einem Grundstück im Bestand: „Der andere Bauplatz lag in einem Neubaugebiet, aber da waren wir auf eineinhalb Geschosse festgelegt“, erläutert Raimund Lanzenberg. Ein Sechspersonenhaus wäre mit dieser Einschränkung kaum zu bauen gewesen, zumal sich die Familie einen großen Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, ein Zimmer für jedes der vier Kinder und je einen Rückzugsraum für die Eltern wünschte. Also zog man in eine bestehende Bebauung im Ortskern. Den schlanken Baukörper des Wohnhauses – ganz im Sinne der Vorarlberger Schule schlicht gestaltet und mit einer vergrauenden Lärchenfassade ausgestattet – hat die Architektin nahe der Grundstücksgrenze platziert. Die Fassade zur Nachbarbebauung ist geschlossen und in unauffälligem Grau gehalten, Betonrahmen für Eingangelement und Badezimmers Luke setzen zur Straße hin einen starken optischen Akzent. Der Schuppen bildet mit dem Haus und einer Verbindungswand ein in sich geschlossenes Ensemble, das den Garten umgibt. Eine Überdachung dieses „Raums“ ist angedacht, vorerst aber aus Kostengründen aufgeschoben. **Zimmermeisterhaus**

Info 0191



Lesetipp – Die besten Einfamilienhäuser aus Holz

Moderne, traditionelle, experimentelle und exklusive Häuser stellen Wolfgang Baumann und Ludger Dederich in diesem Buch vor. 30 Projekte sind es insgesamt und wie es mit Holz so ist, gleicht keines dem anderen. Teilweise stellen die Autoren auch Mischbauweisen vor, um nicht nur die Vielfalt des Baustoffes für sich, sondern auch in Kombination mit anderen Materialien zu zeigen. Fotos, Pläne, technische Daten und runde Texte lassen die Zeit beim Schmökern völlig vergessen. Wer Inspiration mit realen Werten sucht, findet sie hier. **Wolfgang Baumann und Ludger Dederich, Die besten Einfamilienhäuser aus Holz, 176 Seiten, 59,95 Euro, Callwey**